

Medienmitteilung vom 31. Oktober 2019

Ärzte und Patienten - miteinander, füreinander

Eine Kampagne der Ärztinnen und Ärzte des Kantons St. Gallen in Zusammenarbeit mit der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern BEKAG

Die Ärztesgesellschaft des Kantons St. Gallen startet am 4. November 2019 eine Kampagne: In Zügen, Bussen und Postautos macht die Ärzteschaft deutlich, welche massiven Auswirkungen drohen, wenn die vom Bundesrat vorgeschlagenen Kostendämpfungsmassnahmen umgesetzt werden. Die Einführung von Globalbudgets hätte drastische Eingriffe in die Gesundheitsversorgung zu Folge, gerade auch für Patientinnen und Patienten.

Die Ärzte seien sich bewusst, dass die wachsenden Ausgaben sowohl die privaten Haushalte als auch die Budgets der Kantone belasten, schreibt die Ärztesgesellschaft (KAeG) in einer Medienmitteilung. Die Ärzteschaft lehne aber Sparübungen auf Kosten der Patienten und der Behandlungsqualität strikte ab. Es gehe nicht an, dass die Politik Leistungen rationieren und Ausgaben begrenze. Dies würde zu einer Zwei-Klassen-Medizin führen, die gerade einkommensschwächere Haushalte unter zusätzlichen Druck setzen würde.

Auf Railpostern in der SOB und der S-Bahn sowie mit Hängekartons in Bussen und Postautos macht die St. Galler Ärzteschaft klar, was sie und Patienten von der Politik erwarten. Unter dem Slogan „Ärzte und Patienten – miteinander, füreinander“ erscheinen fiktive Dialoge, in welchen Ärzte und Patienten sagen, was sie von einer guten Gesundheitsversorgung erwarten. Die Kampagne macht zudem klar, dass Patienten und Ärzte Verbündete bei der Reform des Gesundheitswesens seien, hält die St. Galler Ärztesgesellschaft fest.

Box

Konsequenzen von Globalbudgets für Patientinnen und Patienten

Die Einführung von Globalbudgets für ärztliche Leistungen im ambulanten Bereich bedeutet, dass ein Arzt nur so viele Leistungen verschreiben darf, wie das Budget erlaubt. In Deutschland hat man bereits Erfahrung mit diesem Modell. Die Folgen: Ein Arzt muss genau rechnen, welche Leistungen er verordnet und wie viele Patienten er sich leisten kann. Ist das Budget ausgeschöpft, werden Behandlungen nicht mehr vergütet. Er muss seine Patienten abweisen oder die Behandlung aus eigener Tasche bezahlen. Behandlungsentscheide der Ärzte werden von Krankenversicherungen fortwährend in Frage gestellt. Damit entscheiden nicht mehr die Ärzte und ihre Patientin über die Therapie, sondern die Krankenversicherer.

Weiterführende Informationen unter <https://www.aerzte-und-patienten.ch/#aerzte-und-patienten>

Für die Redaktion:

- Die Kampagne läuft ab 4. bis 11. November 2019 in der SOB und der S-Bahn Ostschweiz sowie in den Fahrzeugen der St. Galler Verkehrsbetriebe, der Betriebe der PostAuto Fürstland-Wil SG, der PostAuto Toggenburg und der Regiobus AG Gossau.
- **Kontakt:** Über die Geschäftsstelle der Ärztesgesellschaft des Kantons St. Gallen c/o Brenner Treuhand, Gewerbestrasse 6, 9242 Oberuzwil, Tel. +41 71 955 05 65